

# Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmärk) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 2.75, ganzjährig fl. 5.00. Mit Postversendung: vierteljährig fl. 1.80, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 5.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei diesen Wiederholungen, entsprechender Nachtrag. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Dechs, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Kreuzerzeit: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Kreuzerzeit werden auch in der Buchdruckerei Johann Kofasch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 4, 1. Stof. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht veröffentlicht werden.

Nr. 64

Cilli, Sonntag den 12. August 1894.

XIX. Jahrgang

## Drei Wahlen.

Cilli, 11. August.

J. Z. Für die kommende Reichsraths-Session sind sechs Mandate frei geworden; von ihnen interessieren uns besonders die zwei Kärntner und das Obersteirer Mandat nach Heitsberg. Um dieselben ist bereits seit Wochen ein heisser Wahlkampf entbrannt, obwohl die Kärntner Mandate erst Ende August durch die Wahl entschieden werden sollen, der Wahltermin für das Obersteirer Mandat aber noch gar nicht ausgeschrieben ist. Für diese drei Mandate tritt die „Deutsche Nationalpartei“, obwohl sie von ihnen bloß eins inne hatte, energisch und mit Eifer ein, und es scheint, als ob sie auch den Sieg auf der ganzen Linie sicher hätte. Häßlich tritt bei diesen Wahlen wieder die leere Eifersüchtelei zwischen den Anhängern der Nationalpartei und der Vereinigten Deutschen Linken zu Tage, wie wir sie besonders im Wahlbezirk Bruck-Looben sehen. Die Blätter der einen Partei bringen Bulletins über ihren Candidaten in der zuverlässigsten Weise, die anderen wieder über den anderen Wahlwerber im rosigsten Lichte, so daß der unbefangene Leser über die Wahrheit und Glaubwürdigkeit der Mittheilungen in Zweifel gerathen muß.

Unsere Meinung ist die: Man wähle von den deutschen Bewerbern den Charakterfestesten, erfahrensten, tüchtigsten und lasse die leidige Fraktionsmeierei bei Seite. Wir glauben überhaupt, daß es der Würde eines Reichsraths-Candidaten nicht entspricht und daß er vor der Wählerschaft von vorneherein herabgesetzt wird, wenn man ihn zwingt, sich einzuschreiben auf diese oder jene Partei; der Abgeordnete soll ja bekanntlich auch gegenüber seiner Wählerschaft

## Was und wie wir essen.

Nachdruck verboten.

„Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen“, das ist der Fluch der auf dem Menschengeschlecht lastet. Ein jedes lebende Wesen muß essen, um zu existieren, mag diese Nahrung vorzugsweise aus festen Stoffen, wie bei den Thieren, oder in flüssigen und gasförmigen, wie bei den Pflanzen, bestehen.

Die allgütige Mutter Natur ist auf alle ihre Kinder bedacht gewesen und hat für die ihnen passende Nahrung reichlich gesorgt, es ist der Mensch allein, den sie darin anscheinend vernachlässigt hat, auf dem die Strafe für den durch unsere Urelternmutter begangenen Fehltritt so schwer lastet. Aber um dies auszugleichen, hat ihn Mutter Natur vor allen anderen Geschöpfen mit hervorragenden Geisteskräften und Intelligenz begabt, die es ihm ermöglichen, dasjenige zu erlangen, was ihm zu seinem Lebensunterhalte nötig ist. Mit welchen Schwierigkeiten aber dies oft genug verbunden ist, das wird am besten durch die in allen Ländern so brennende Proletariatsfrage bewiesen.

„Wenig bedürfen ist göttlich, und wer am wenigsten bedarf, steht der Gottheit am nächsten“ ist ein alter Ausspruch, nach welchem wir jedoch, unserer heutigen Lebensweise nach, der Gottheit weit ferner stehen, als unsere Ureltern, die so wenig bedurften und die eben nur aßen, um

die Freiheit seiner Ueberzeugung und Gesinnung haben, womit freilich nicht gesagt sein soll, daß, wenn ein Abgeordneter sich vollständig in Widerspruch mit seiner Wählerschaft befindet, er sich unter diesem Titel kramphast an sein Mandat klammere.

Was den Gegensatz zwischen dem liberalen und dem nationalen Candidaten anbelangt, so hat sich die Wählerschaft vor Augen zu halten, daß es vor allem gilt, das Deutschtum in Oesterreich zu wahren, unserem deutschen Volke die gebührende Stellung in der Ostmark zu verschaffen. Es läßt sich nicht leugnen, daß sich gegen die „Vereinigte Linke“ in breiten Schichten der Bevölkerung Unmuth regt, daß ihre Haltung schlaff und lähmend auf das nationale Leben wirkend befunden wird, es läßt sich auch nicht abstreiten, daß die nationale Begeisterung, das nationale Denken und Fühlen im Volke, wie es zu Beginn der achtziger Jahre zu beobachten war, merklich abgedämpft wurde, daß die Bevölkerung eine volksthümliche, offene, nationale Politik wünscht und nicht immer durch den Hinweis auf die Raison abgewisept werden will. Man verlangt Vertrauen vom Volke, ohne es bisher gerechtfertigt zu haben und gerade die „Cillier Frage“ hat in dieser Beziehung bewirkt, daß dasselbe in Mißtrauen sich verandelt hat. Die Bevölkerung sieht daher das Anwachsen einer impulsiven nationalen Partei nicht ungerne, sie wird aber auch von dieser verlangen, daß nicht unnütze Nörgelei in politischer und nationaler Beziehung zwischen den beiden deutschen Parteien getrieben, sondern wirklich Ersprießliches für das Volk selbst geschaffen wird. Wer darin mehr leistet, der sei unser Freund.

das tierische Bedürfnis zu befriedigen. Für uns kommen zwei Geschenke der Natur in Betracht, nämlich Geruch und Geschmack.

„Der Mensch lebt nicht vom Brote allein“, dies sowie das französische Sprichwort „Toujours perdrix“ zeigen uns, daß diese beiden Sinne ihn zwingen, sie in seiner Ernährungsweise in Anwendung zu bringen, und es ist gerade dieses Bedürfnis, aus welchem die Kochkunst hervorgegangen ist.

Ein äußerst wichtiger Factor in der Ernährungsweise des Menschen ist das Klima. Die Wissenschaft lehrt uns, daß wir essen müssen, um die dem Körper nötige Wärme zu erzeugen. Die Bewohner der Tropenländer mit ihrem ewigen Sonnenschein bedürfen wenig hizeerzeugende Nahrung und finden diese zunächst in vegetabilischen Stoffen. Je weiter wir jedoch nordwärts kommen, desto mehr nimmt auch dieses Bedürfnis zu; um es zu befriedigen, greift er zu animalischen Nahrungsmitteln, zum Fleische, bis im hohen Norden auch dieses nicht mehr genügt und Fette und Oele, welche die größtmögliche Hize erzeugen, an seine Stelle treten.

Der Urmensch verzehrte unzweifelhaft, wie das Thier, seine Nahrung roh und wie sie die Natur ihm bot, und es war schon ein gewaltiger Schritt bis zu der Zeit, wo er das Fleisch des erlegten Wildes auf erhitzten Steinen röstete und es halb gar nicht mehr mit seinen Zähnen

## Aus Stadt und Land.

Cilli, 12. August.

**Großes Volksfest in Cilli.** Das k. u. k. Finanz-Ministerium hat die Abhaltung der geplanten Tombola beim Sommerfeste des Musikvereines bewilligt und gelangen mit Beginn der nächsten Woche die Tombolokarten, zu 20 kr. das Stück, zum Verkaufe. Es ist nicht zu zweifeln, daß an der mit Geldpreisen reich ausgestatteten Tombola auch die Umgebung Cilli's sich zahlreich betheiligen und so der gänzliche Ausverkauf der Tombolokarten gelingen wird. Karten werden in den meisten Geschäften und öffentlichen Localen zu haben sein. Für das am Festabend abzubrennende Feuerwerk ist der Grazer conc. Pyrotechniker Herr Cuno gewonnen, dessen Programm eine Menge in Cilli noch nicht gesehener Neuheiten bringt. Erfreulicher Weise ist auch das Interesse unserer Cillier Damen für derartige Veranstaltungen gemeinnütziger Art nicht erlahmt und dürfte das Gelingen des Festes, wenn sonst das Wetter gut ist, wohl zum größeren Theile der werththätigen Unterstützung unserer Damen zu danken sein. Der Circus, ein Hauptziehungspunkt des Festes ist bereits eingelangt, doch können leider wegen anderer Verbindlichkeiten der gewonnenen Künstler 1. Ranges nur zwei Vorstellungen gegeben werden; daher auch für den Circus Karten im Vorverkauf erhältlich sein werden, worüber die Plakate Aufschluß geben. Aufmerksam machen wir ferner alle Antiquitäten- und Raritäten-sammler auf das große Museum. Für die leiblichen Bedürfnisse wird ebenso reichlich gesorgt werden, wie für Belustigungen aller Art für Jung und Alt. Sogar ein Würstelautomat wird den Besuchern das

zerriß, sondern es mit seinem Steinbeil zerschlug. Wer könnte allen den Fortschritten folgen, die im Laufe der Jahrhunderte in der Zubereitung unserer Nahrung und in der Wahl derselben gemacht worden sind! Die Kochkunst ist zu einer Wissenschaft und zu einem integrierenden Theil unserer Civilisationsgeschichte geworden.

Natürlicherweise hängt Wahl und Zubereitung in hohem Grade von den Lebensverhältnissen des Menschen ab, und sie sind deshalb in allen Ländern und bei allen Völkern verschieden. Die Lieblingsgerichte der Chinesen, wie z. B. Hunde-, Katzen- oder Rattenbraten erregen uns Ekel, während andererseits die besten Erzeugnisse unserer Kochkünstler wenig nach dem Geschmack der Chinesen sein würden. Selbst unter civilisierten Völkern ist dieser Unterschied äußerst markiert. Sprechen wir doch von deutscher, französischer und englischer Küche. Der Engländer glaubt, daß wir Deutsche ausschließlich von Sauerkraut und Wurst leben, und will damit, obgleich er beides wohl nie zu kosten Gelegenheit hatte, etwas recht Verächtliches ausdrücken. Den Franzosen nennt er einen Froschesser, seiner Meinung nach eine tiefe Verirrung des Geschmacks, während wir uns den Engländern gegenüber revanchieren, indem wir sie anklagen, daß sie das Fleisch fast roh essen. Ländlich, sittlich. Es ist eine bekannte Thatsache, daß es bei verschiedenen Nahrungsstoffen und namentlich solchen, die als besondere Delicateessen gelten, einer besonderen Heranbildung des Geschmacks bedarf,



Essen erleichtern, damit sie Zeit genug finden, alle Sehenswürdigkeiten bis zur Dämmerung zu besuchen.

**Musikverein.** An Spenden sind von den in Cilli zur Sommerfrische weilenden Fremden neuerdings **eingekommen:** Von Herrn Wenzel Rezsó, aus Nagy Danicza, 1 fl.; Sarambolpartie bei Mircan 1 fl. 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr.; Herr Duldner 1 fl.; Herr Weber, R., aus Wien 1 fl.; Herr L. u. t. Oberstabsarzt Dr. Bucinic 2 fl.; Frau Charlotte Tiefenbacher 2 fl. Summa 8 fl. 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. Hierzu die bereits ausgewiesenen 60 fl. 20 kr., also bisher in Summa 68 fl. 70<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. Um Ferneres wird gebeten.

**Ortsgruppe Cilli des Vereines „Südmärk.“** Am Dienstag, den 14. d. findet die diesjährige Vollversammlung der Ortsgruppe Cilli und Umgebung des Vereines „Südmärk“ statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Wahl der Delegierten für die Hauptversammlung der „Südmärk“ in Pettau. 2. Rechenschaftsbericht des abtretenden Ausschusses. 3. Wahl des neuen Ausschusses. 4. Freie Anträge.

**Deutscher Schulverein.** (Hauptstelle.) **Stellenausschreibung:** An der zweiclassigen deutschen Privatvolkschule mit Öffentlichkeitsrecht in Trschemoschna bei Pilsen kommt mit Beginn des Schuljahres 1894/95 eine provisorische Unterlehrerstelle mit 400 fl. Gehalt und 100 fl. Schulvereinszulage, sowie mit einem Naturalquartier, bestehend aus einem Zimmer im Schulhause, zur Besetzung. Bewerber wollen ihre ungestempelten, mit dem Reisezeugnis belegten Gesuche bis 20. August d. J. beim deutschen Schulvereine in Wien, I. Bräunerstraße 9 einbringen. — In der Ausschusssitzung am 7. August wird den beiden Ortsgruppen in B.-Leipa für einen Unterhaltungsabend und den Ortsgruppen in Leichstadt und Widach für Sammlungen, ferner Herrn Wilhelm Drax in Hohenstadt für eine Spende von 500 fl. aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit und endlich einem Ungenannten für eine namhafte Widmung der Dank ausgesprochen. Hierauf wird die Anzeige von der demnächst stattfindenden feierlichen Eröffnung eines deutschen Kindergartens in Wölkersmarkt zur Kenntnis genommen und nach Berathung von Schulangelegenheiten in Podhart und der Schulbausache in Jablonez, Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Leipsnik, Lichtenwald, Maierle, Rennomitz, Pawlow, St.-Egidi, Trschemoschno, Wind.-Feistritz und Werschowitz erledigt.

**Evangelische Gemeinde.** Mittwoch, den 15. August (Maria-Himmelfahrtstag) um

um dieselben richtig zu würdigen. Der Mann, der zuerst in die schwarze Knolle der Trüffel hineinbiß, war ein Held, ebenso wie der, welcher die erste Auster einschürfte. Die schnellen Verbindungen der Jetztzeit zwischen den einzelnen Ländern und der Verkehr der verschiedenen Völker untereinander haben allerdings den schroffen Unterschied in der Wahl und Zubereitung der Nahrungsmittel einigermaßen verringert. Wir haben gar manches von anderen Völkern adoptiert und andere von uns, aber ganz aufhören wird und kann er nie.

Nicht alles, was gut schmeckt und den Gaumen reizt, ist als Nahrungsmittel dem Menschen zuträglich, ja selbst in vielen Fällen seiner Gesundheit und sogar seinem Leben gefährlich. Vielfache Staats- und Religionsgesetze sind über diese Angelegenheit erlassen worden. Moses verbot den Juden, Schweinefleisch zu essen, wohl wissend, daß das fette Fleisch dieses Thieres im heißen Klima viel zu bizard und deshalb ungesund ist. Er kannte seine Leute und wußte, daß ein bloßes Anrathen, vom Genuß desselben abzustehen, sie gerade zum Segentheile bewogen hätte; deshalb machte er dies Verbot zu einem Religionsgesetz. Bei allen östlichen Völkern, Mohammedanern, Hindus u. s. w. ist dieses Verbot noch heute in voller Kraft, und selbst wir befolgen es theilweise dadurch, daß wir im Sommer den Genuß von Schweinefleisch möglichst vermeiden.

Mannigfaltig sind die Regeln und An-

10 Uhr Vormittags findet in der hiesigen evangelischen Kirche ein Gottesdienst statt.

**Unsere Musikcapelle in Graz.** Die musikerfreundliche Bevölkerung unserer Stadt dürfte die Mittheilung wohl mit Vergnügen entgegennehmen, daß es den Bemühungen der Direction des Musikvereins gelungen ist, unsere tüchtige Capelle in nächster Zeit dem Grazer Publicum vorzuführen. Die Unterhandlungen sind dem Abschlusse nahe und die Concerte für den 26. und 25. August in Herrn Vitschauer's Annensalen festgesetzt. Hoffen wir, daß unsere Capelle in Graz Ehre aufhebt, derselben dadurch ein weiterer Wirkungskreis erschlossen und der Musikvereinsdirection deren Erhaltung erleichtert wird.

**Verlobung.** Herr Dr. Emanuel Bayer l. l. Gerichtshofadjunct, hat sich mit Fräulein Emilie Fehleisen verlobt.

**Eine Beschwerde** der die Burgruine besuchenden Fremden und Einheimischen besteht darin, daß auf dem ganzen, ziemlich steilen, 1/2 Stunde dauernden Weg keine einzige Ruhebänk angebracht ist. Wir halten die Aufstellung von Bänken mit den Beschwerdeführern umsomehr angemessen, als ja für den Besuch des Aussichtsturmes ein Eintrittsgeld verlangt wird und durch die Verfügung des Musealvereins, daß der Einlaß zur Ruine nur mittels Karte gewährt wird, wodurch die Ausgabe eines Trinkgeldes selbstverständlich ist, also für die Besucher der Ruine, welche ihr Geld hergeben, auch Bequemlichkeiten geschaffen werden sollten.

**Wein und Hopfen.** Aus Sonobitz wird uns geschrieben: Der in den letzten Tagen gefallene Regen hat Gold in die Felder gebracht. Alle Culturgattungen, insbesondere Hopfen- und Weingärten haben den Regen gebraucht; dieselben stehen heute im schönsten, üppigsten Stande. Das Besprühen der Weingärten hat es endlich dazu gebracht, daß die Weingärten durchschnittlich einen erfreulichen Stand und die Berechtigung zur erträglichen Fortdauer darbieten und man wird bei diesem Stande nicht genöthigt sein, sich der Amerikaner Unterlage zu bedienen. Hierbei möchte ich auf eines aufmerksam machen, wenn man schon zu den Amerikanern greift, wohl den Portugiesen bei Seite zu lassen, denn diese Rebe konnte und ist in Folge ihres herben Productes nicht nur nicht für unseren Gaumen entsprechend, sondern könnte dem guten Rufe unserer Rothweine (nach dem seinerzeitigen Ausspruch des Erzherzogs Johann als die besten der Steiermark) großen Schaden zu bringen. Bei guter Bearbeitung (zu dieser gehören gute

weisungen, wie und was man essen soll, die man in allen Ländern und zu allen Zeiten aufgestellt hat. Im Prinzip sind die meisten derselben wohl richtig, aber nur zu oft gehen sie in das Extrem über. Eine alte Regel besagt: „Man soll aufhören zu essen, wenn es einem am besten schmeckt.“ Probatum est, wäre es nur nicht so äußerst schwer durchführbar. Weniger Empfehlung verdient der Rath des Engländers, der da sagt: „Iß, was du willst und so viel du willst, trinke ein Glas Cognac darauf, lege dich zu Bett und lasse die einzelnen Gegenstände es untereinander auskämpfen.“

Von Zeit zu Zeit treten neue Apostel auf, die eine neue Lehre in der Ernährung des Menschen predigen, welche, wie alles neue und trotz ihrer Absonderlichkeit, doch zahlreiche Schüler findet.

Wir wissen sehr wohl, daß eine ausschließliche Fleischkost das körperliche Wohlbefinden des Menschen jedenfalls wesentlich beeinträchtigen würde und daß uns deshalb auch vegetabilische Nahrung benötigt ist. Matrosen auf langen Seereisen sind fast ganz auf Fleischkost angewiesen und werden nur zu oft von skorbutischen Leiden ergriffen, die nur durch vegetabilische Nahrungsmittel wieder beseitigt werden können. Wie schon gesagt, nimmt der Genuß des Fleisches, je weiter wir gegen Süden vorrücken, mehr und mehr ab, es giebt aber kein Volk der Erde, welches dasselbe als Nahrungsmittel gänzlich verwirft, wie es die neue Schule der Vegetarianer

Düngung mit Compost, 3-, ja 4malige Haun und 2malige Besprühung — diese genügt erfahrungsgemäß, rechtzeitig angebracht — werden die Weingärten mit dem guten alten Producte erhalten bleiben und noch besser werden. Die Ueberzeugung kann man sich durch einen Besuch in den hiesigen Weinrieden verschaffen. Was Preise der Weine betrifft, werden 1893 Weißweine bis 23 kr., Rothwein 30—35 kr. ab Keller bezahlt. Der Hopfenbau hat in Südsteiermark, insbesondere im Sanntdale eine hervorragende Stelle in der Agricultur eingenommen, denn es werden schon bedeutende Summen Geldes dafür eingenommen. Im Sannthale schätzt man die heurige Ernte auf über 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Million Gulden; wenn man an die Anfang achtziger Jahre denkt, wo der biedere deutsche Herr Pilger, welcher nicht mehr unter den Lebenden weilt, die ersten Seelinge so fruchtbringend gepflanzt hat, kann man mit dem Hopfenbau im Unterlande wohl zufrieden sein. Eines möchte ich nicht unerwähnt lassen, diesem wichtigen Producte vollste Aufmerksamkeit dahin gehend zu geben, daß getrachtet werden möge, eine Signierhalle für exportierenden Hopfen entweder in Cilli oder Salschenfeld unter Schutz der Landesbehörde zu errichten, damit die sehr gerne gekauften Hopfen aus dem Sannthale, als solche an den Plätzen in Saaz, Prag, Nürnberg u. auch als solche verkauft werden; denn man ist ja zumeist an Commissionäre an diesen Plätzen angewiesen. Die Signierhalle hätte den großen Vortheil, daß durch dieselbe der Verkauf des Hopfens an Ort und Stelle mit Umgebung der Commissionäre erfolgen könnte. Der Sanntthaler Hopfen ist ja dem Saazer ebenbürtig. Für Frühhopfen wurden bis 200 fl. per 100 Kilo erzielt; heute berichtet Saaz, daß der Preis per 50 Kilo auf 190 Mk. steht.

**Curliste.** Rohitsch-Sauerbrunn weist laut der am 5. August ausgegebenen Curliste 1302 Parteien mit 2076 Personen aus.

**Selbstmord.** Der Lieutenant des 61. Inf.-Reg. in Lemesoar Friedrich Fritsch hat sich am Montag erschossen. Der Bedauernswerthe war der Sohn des hier allgemein beliebten verstorbenen Notariatsbeamten Fritsch.

**Die Quälerei von zu schlachtenden Thieren,** wie selbe insbesondere seitens roher Fleischergesellen gang und gäbe ist, sollte strenge geahndet und jeder solche Fall zur Anzeige der politischen Behörde gebracht werden. Neuzeltliche Forschungen haben nämlich ergeben, daß der Genuß des Fleisches derartiger vor der Schlachtung erschreckter und gequälter Thiere gesund-

thut, die uns glauben machen will, daß Mutter Natur uns ausschließlich auf Pflanzenkost angewiesen hat. Ein Uebermaß ist in allen Dingen von Uebel, und gerade die Starrheit, mit der die Vegetarianer an den Extremen festhalten, ist es, die das Gute, was unbedingt der neuen Lehre zu Grunde liegt, gefährdet.

In Amerika, dem Lande der Ungeheuerlichkeit und des Humbugs, ist ein neuer Prophet aufgetreten, der in seinen Maximen, mit denen er die ganze Welt umstürzen will, noch viel weiter geht. Dr. Bellows, es wäre schade, diesen Wohlthäter der Menschheit nicht bei seinem Namen kennen zu lernen, lehrt uns die Kunst, „nach der Schablone zu essen.“

Abgesehen von der ihm nötigen Hitz, zu der unsere Nahrung das Feuermaterial liefert, bedarf der menschliche Körper verschiedener chemischer Substanzen, die sich in größeren oder geringeren Quantitäten in unseren Nahrungsmitteln vorfinden. Die neue Lehre giebt uns feste Regeln, was man in jeder Lebenslage essen soll und was man zu vermeiden habe, um dem Körper die nöthigen Substanzen zuzuführen oder das gestörte Gleichgewicht darin wieder herzustellen. Butter z. B., sagt der neue Apostel, ist für Kinder höchst schädlich, denn es ist ein fetterzeugendes Carbonat, während sie, um Gehirn und Muskeln zu stärken, Nitrate und Phosphate nöthig haben. Der Theorie nach sollte also eigentlich die Nahrung unserer Kinder in Buttermilch bestehen, in welcher diese Stoffe reichlich



heitschädlich ist, indem hierdurch die weißen Blutkörperchen eine chemische Veränderung erleiden, in Folge deren sich im Fleische pathogene Keime entwickeln, welche, wenn dasselbe nicht ganz gar gekocht oder gebraten genossen wird, den Grund zu mannigfachen Nervenerkrankungen legen. Man kann mit Recht behaupten, daß eine große Zahl der in der Jetztzeit so häufig auftretenden Nervenleiden lediglich dem Genuße derartigen Fleisches zugeschrieben werden muß.

**Lüfterer Liedertafel.** Am 5. August fand im Saale des Hotel *Horiat* die Sommerliedertafel statt, die sich eines so guten Besuches erfreute, daß nicht nur der Hauptsaal, sondern auch sämtliche Nebensäle vollkommen besetzt waren. Unter den Anwesenden befand sich auch unser Landtagsabgeordneter Dr. E. Wokau, der den Abend dazu benützte, mit seinen hiesigen Wählern in mehrfache Berührung zu treten. Was den musikalischen Theil des Abends anlangte, so sei zunächst der trefflichen Productionen der Curcapelle des Kaiser Franz Josef-Bades gedacht, welche, zumeist aus Wiener Musikern bestehend, in der That Vortreffliches leistete, so daß jedes Musikstück vom rauschenden Beifall begleitet wurde. Der aus zwanzig Sängern bestehende Chor unter der Leitung des Oberlehrers Valentinitsch ließ sich die Mühe nicht verdrießen, in zahlreichen Proben fast lauter neue Lieder zu Gehör zu bringen. Er wurde in seinen Aufführungen wesentlich unterstützt durch Herrn E. Wudich aus Cilli, der im Brummchor „Nächtlicher Gruß“ das Tenorsolo sang, und außerdem mehrere Lieder mit Clavierbegleitung zum Besten gab. Herr Wudich besitzt ein volles, metallreiches Organ und einen wohlgeschulten Vortrag. So konnte es nicht fehlen, daß seine Lieder den allgemeinsten und reichsten Beifall fanden, wofür ihm namens der Lüfterer Liedertafel auch hier der Dank ausgesprochen sei. Mit besonderem Schwung wurde als vorletzte Nummer des Programms das „Deutsche Lied“ gesungen, und der nicht endenwollende Beifall zeigte, daß dasselbe im Herzen der Anwesenden das lauteste Echo fand. Es befremdete uns nur einigermaßen, daß die Anwesenden, wie es anderwärts nun wohl allgemein Sitte ist, sich bei den Klängen des „Deutschen Liedes“ nicht von ihren Sitzen erhoben. Dies wird ein nächstes Mal wohl geschehen. Es freut uns, auch diesmal feststellen zu können, daß in Lüfterer trotz der natürlichen Schwierigkeiten, die sich dem Gedeihen eines kleinen Gesangsvereines in einem so kleinen Orte entgegenstellen, dennoch so rege Begeisterung für das „Deutsche Lied“ besteht, daß der angeregte Abend den unzweifelhaft

vorhanden sind. Brot, heißt es weiter, ist für den menschlichen Körper, wenn nicht geradezu schädlich, so doch werthlos, denn durch das Mahlen des Getreides werden die darin enthaltenen werthvollen Bestandtheile, die Phosphate, zerstört.

Um es kurz zu fassen, man sagt uns, daß der Phosphor des menschlichen Körpers durch Gehirnarbeit verbraucht wird, daß die Nitrate die belebende Kraft der Muskeln repräsentieren und daß der Kohlenstoff das uns nöthige Feuerungsmaterial liefert. Wir haben nun nichts Weiteres zu thun, als die Stoffe herauszufinden, welche die uns fehlende oder zu ergänzende Substanz vorzugsweise enthalten, und dazu giebt uns Dr. Bellows die nöthige Anleitung.

In der Theorie ist die neue Lehre wohl begründet genug, in der Praxis jedoch ist sie schwer durchführbar. Man ist fast versucht, mit dem Dichter auszurufen: „Wär' der Gedanke nicht so sehr gescheut, man wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen.“ Jedenfalls würden wir als Schüler des genannten Herrn das Vergnügen einbüßen, was einem jeden gesunden Menschen eine gute Mahlzeit bereitet. Denken wir uns eine Festmahlzeit. Mit Bedauern müssen wir Gericht auf Gericht unbeachtet bei uns vorübergehen lassen, denn das eine enthält nicht genug Phosphor, das andere zu viel Nitrat. Und wie schwer ist trotz der uns gegebenen Anweisung die Auswahl zu treffen! Dr. Bellows hätte jedenfalls wohl gethan, uns ein seiner Lehre angepaßtes

deutschen Charakter des Ortes deutlich wieder spiegelte.

**Ein Congreß der Handels-Angestellten am 8. und 9. September d. J. in Salzburg.** Es ist eine durch nichts hinwegzuleugnende Thatsache, daß die Verhältnisse der Handels-Angestellten sehr trübe sind. Bei zumeist niedrigen Salairs und oft 17—18stündiger täglicher Geschäftszeit, während welcher der Angestellte sowohl geistig als physisch angestrengt thätig sein muß, entbehren die Angehörigen dieses Standes an vielen Orten, selbst heute noch, jeder Sonntagsruhe oder erfreuen sich höchstens nur eines auf einige Stunden berechneten Ausganges. Um endlich auch für diesen Stand zeitgerechte Reformen zu schaffen, wurde schon im Jahre 1890 vom Vereine österreichischer Handels-Angestellten mit Unterstützung des kaufmännischen Club „Zukunft“ und katholischen Handels-Casino ein Congreß in Wien abgehalten. Der dortselbst mit den Durchführungen der am ersten Tage gefaßten Resolutionen betraute Vollzugs-Ausschuß, bestehend aus Delegierten der drei vorgenannten Vereine, hat es als Ehrensache betrachtet, das in ihn gesetzte Vertrauen auch nach jeder Richtung zu rechtfertigen und ist es auch den vielseitigen Bemühungen dieser Vertrauensmänner zuzuschreiben, daß sich Se. Excellenz der Herr Handelsminister veranlaßt sah, durch eine Ministerial-Berordnung vorderhand wenigstens eine theilweise Sonntagsruhe zu decretieren. Derselbe Vollzugs-Ausschuß hat nun im weiteren Verfolg seiner Thätigkeit für den 8. und 9. September d. J. abermals einen Congreß, und zwar nach Salzburg einberufen, wozu die Herren Vereinscollegen aller Orte dieser Reichshälfte geladen sind. An diesem Tage sollen nachfolgende Punkte zur Berathung gelangen: 1. Die Anstrengung der obligatorischen gesetzlichen vollen Sonntagsruhe für alle nicht Lebensmittel führenden Handelsbetriebe und gewerblichen Handelsgeschäfte; Beschränkung der Geschäftszeit für Specereiwaaaren- und Lebensmittel-Händler auf die Stunden am Sonntag von 7—10 Uhr Früh in den Haupt- und größeren Provinzstädten, halbtägige Sonntagsruhe für das flache Land. 2. Regelung der Geschäftszeit (Arbeitszeit) für die einzelnen Branchen im Rahmen der derzeit gegebenen Möglichkeit. 3. Erörterung der Gehaltsverhältnisse. Berathung von diesbezüglichen Vorschlägen, Formulierung von Anträgen und Wünschen. 4. Regelung des Lehrlings- und Praktikantenwesens in Hinsicht der Zahl der zu haltenden Lehrlinge, ferner in Hinsicht des gesetzlichen

Rochbuch zu liefern, um seinen Schülern das Nachdenken über die Wahl der Speisen und den dadurch verursachten unnöthigen Verbrauch des Phosphors zu ersparen.

Das Wort „Bellows“ bedeutet im Englischen Blasebalg, und könnte man dies füglich auch mit „Windbeutel“ übersetzen.

Das „Wie man ißt“ ist in den einzelnen Ländern fast ebenso verschieden wie das „Was man ißt.“

Die ersten Werkzeuge, deren sich der Mensch beim Essen bediente, waren natürlich die, welche ihm die Natur gegeben hatte, die Zähne und die Hände, und noch giebt es wohl Völkerschaften, wie z. B. die Ureinwohner von Australien und von Feuerland, Menschen, die auf der untersten Classe der Civilisation stehen, die ihre Nahrung wie das Thier mit den Zähnen zerreißen. Es war schon ein gewaltiger Schritt, als man anfangs, das Beil oder Messer, mag dieses aus Stein, Bronze oder Eisen bestanden haben, zur Zerkleinerung der Nahrungsmittel anzuwenden und die Stücke mit den Fingern zum Munde zu führen. Bei allen östlichen Völkerschaften sind noch heute die Finger die einzigen Werkzeuge, die beim Essen in Gebrauch kommen.

Für uns allerdings ist es ein durchaus nicht Appetit erregender Anblick, ein Duzend Leute ihre Finger alle in eine gemeinsame

Schüssel für die Lehrlinge als jugendliche Hilfsarbeiter. 5. Regelung der Kündigungszeit. 6. Berathung zur Stellungnahme gegen das Eindringen solcher weiblicher Angestellter zum Handel, welche sich keine kaufmännische Vorbildung durch Lehrzeit und Besuch kaufmännischer Fachschulen erworben haben. 7. Berechtigungs-Nachweis für den Handelsstand. 8. Krankenversicherung. 9. Stellungnahme gegen das Hausierwesen, und zwar besonders gegen das Detailreisen. 10. Stellungnahme gegen den Stellenwucher. 11. Verstaatlichung der Handels-Fachschulen. 12. Berathung über gemeinsame Anstrengung einer obligatorischen Altersversorgung für die Handels-Angestellten. 13. Organisation. 14. Fachpresse. Wie aus dieser Tagesordnung zu entnehmen ist, gehen die Handels-Angestellten nicht einseitig, sondern nur mit voller Berücksichtigung der Lage ihrer Principale vor. Den an diesem Congreß theilnehmenden Herren Delegierten bietet sich auch Gelegenheit genug, die Naturschönheiten Salzburgs bewundern zu können. Für billige Quartiere ist bestens gesorgt. Anmeldungen wollen freundlichst an den Vollzugs-Ausschuß, Wien, I. Krugerstraße 6, aber möglichst umgehend, gerichtet werden.

**Windischgraz.** 8. August. [Eig.-Ber.] (Gründungsfeiern.) Die freiwillige Feuerwehr zu Windischgraz begeht am 2. September d. J. ihr 25jähriges Gründungsfeiern und beehrt sich aus diesem Anlasse, alle liebwerthen Kameraden und hochgeschätzten Feuerwehrfreunde mit der Bitte einzuladen, die Feier durch ein recht zahlreiches Erscheinen zu verschönern. Wenn die Windischgrazer Feuerwehr auch nicht in der Lage ist, an Festlichkeiten Großartiges zu bieten, so fühlt doch das Herz eines jeden Mitgliedes das Verlangen, liebwerthe Kameraden und hochgeschätzte Feuerwehrfreunde am Tage der Jubelfeier willkommen zu heißen. Ein Ausflug nach Windischgraz ist auch an und für sich sehr lohnend, da ja die hiesige Gegend sehr schöne Partien aufzuweisen vermag, wobei besonders zu erwähnen wären: die Belka-Kapa, der Ursulaberg und die Juda-Lufnja. Die Einzeleinladungen werden in Kürze versendet.

**Bad Topolschitz** bei Schönstein, 9. Aug. [Eig.-Ber.] (Zur Saison.) Nordwestlich vom Markte Schönstein, etwas weniger als 4 km davon entfernt, liegt der durch seine reizende und windgeschützte Lage und durch die gesunde würzige Nadelholzlust ausgezeichnete Badeort Topolschitz, zu welchem eine schöne ebene Straße hinführt. Die warme Quelle ist nach Aussage des früheren Badebesizers schon seit 300 Jahren

Schüssel tauchen und darin umher fischen zu sehen, um einen besonders guten Bissen zu ergaschen. Aber ländlich, sittlich. Die Sache ist nicht ganz so schlimm wie sie aussieht, und, wenn nöthig, gewöhnt man sich bald daran. Ich selbst habe jahrelang unter Arabern gelebt und will hier in Kürze schildern, wie es bei einer solchen arabischen Mahlzeit zugeht.

Ehe man sich zu Tische setzt (dies Setzen ist nicht im wahren Sinne des Wortes zu nehmen, denn es giebt keine Stühle, sondern ein jeder muß sich mit untergeschlagenen Beinen auf dem untergelegten Teppich an das hölzerne, kaum 2 Fuß hohe Gestell, das einen Tisch vorstellt, herankauern), erscheinen zwei Sklaven, der eine mit einer großen messingnen Schüssel und einem Handtuch, der andere mit einem metallnen Krüge, aus dem er, der Reihe nach, einem Jeden Wasser auf die über die Schüssel gehaltenen Hände gießt. Seife ist eine Errungenschaft der Neuzeit, kommt aber in besseren Familien jetzt stets zur Anwendung. Beiläufig möchte ich noch anführen, daß die Schüssel fast stets einen doppelten Boden hat, sodaß dieselbe stets leer erscheint. Vor jedem Speisenden liegt ein Stück ungesäuertes Brotes und ein hölzerner Böffel; eine Schüssel, in welcher die vorher mundgerecht geschnittenen Fleischstücke herumschwimmen, nimmt die Mitte des Tisches ein. Nach den unvermeidlichen Dankes- und Segenssprüchen, die kein Moslim je unterläßt, greift ein jeder ohne weiteres mit der Hand (doch dürfen nur die



bekannt. Topolschitz selbst liegt am äußersten Ende des fruchtbaren Schallthales, halb versteckt in einer Schlucht, umgeben von einem Kranze schöner Berge, Wälder, Wiesen und Felder. Die Therme ist eisenhaltig und ist besonders Leidenden an Haut- und Gelenkskrankheiten, Rheumatismus u. dgl. zu empfehlen. Im Jahre 1891 übernahm der Schönsteiner Credit-Verein das Bad auf eigene Rechnung und leistet entschieden das Möglichste zur Ausschmückung und Vergrößerung der verschiedenen Räumlichkeiten. Eigentlich kann erst von diesem Augenblicke an von einer Bewertung der Heilquelle gesprochen werden. Ich komme jetzt zum Bad und dessen nächster Umgebung. Gleich beim Eintritte haben wir rechter Hand eine sehr nett gebaute Villa mit mehreren recht hübschen Fremdenzimmern, die durch den obigen Verein auch eine gefällige und practische Einrichtung erhalten haben. Auf derselben Seite liegt das Gasthaus, welches die Wirthin Frau Kottas, welche zugleich auch die Pächterin des Bades ist, leitet und auch eine anerkannt gute und schmackhafte Küche führt. Neben dem erwähnten Gasthause steht der neuerbaute, große Speisesaal, der hoch, geräumig und lustig, sich eventuell auch als Tanzsaal verwenden läßt. Auf der linken Seite der Straße, dem Speisesaale gerade gegenüber, befindet sich das eigentliche Badehaus. Treten wir ein. Hier sind vier Cabinen, wovon je 2 bei einander liegende in ein Bassin führen und zwar derart, daß das Herrenbad vom Damenbad vollständig getrennt ist. Jedes Bassin ist 6-18 Meter lang und 5-055 Meter breit und ist die Wasserhöhe 1-250 Meter. Zwei Quellen speisen die beiden Bassins, welche letztere miteinander correspondieren. (Durch Communication.) Jede dieser Quellen giebt in einer Secunde 20 Liter Wasser ab. Letzteres ist crystalklar, besigt die genaue Temperatur von 23-7 °R. und wird durch beständigen Zu- und Abfluß immer frisch erhalten. Verlassen wir das Bad und treten wir wieder auf die Straße hinaus. Hinter das Bad hin schlängelt sich die Toplica, die hier durch einige besonders starke kalte Quellen bedeutend vergrößert wird. Das Quellwasser, hier nur 20 Schritte von der warmen Quelle entfernt, hat eine Temperatur von nur 7 °R. und giebt infolge dessen ein gutes Trinkwasser, das in der Stadt Specialität wäre. Gehen wir auf den sanft ansteigenden, gut gepflegten Wegen den Berg hinan, so bemerken wir links die kühle „Jordausruhe“. Auf dem halben Wege befindet sich eine Waldandacht, mit einem zur Andacht stimmenden Mutter-Gottes-Bilde und haben wir endlich die Höhe „erkommen“, so ladet uns die schattige „Ludwigsruh“ zum Ruhen ein. Dieser stillen Aufforderung kommen wir aber nicht nach, sondern wir wandern weiter und gelangen zu einem Aussichtspunkte der „Wilhelms-Höhe“.

Mittelfinger und der Daumen der rechten Hand gebraucht werden) in die Schüssel. Ein Tischgespräch existiert nicht. Während meines mehrjährigen Aufenthalts in Cossair am rothen Meere war ich oft der Gast des dortigen Paschas. Nun war der mächtige Herr einmal für kurze Zeit in Europa gewesen und hatte von da unter anderen Schätzen auch einige eiserne Gabeln mitgebracht, und diese wurden mir zur Ehre stets vorgelegt. Da aber diese Instrumente als viel zu kostbar betrachtet wurden, um sie durch Reinigen abzunutzen, so zog ich es stets vor, gleich den anderen, meine natürlichen Gabeln zu gebrauchen. Wie schon gesagt, man gewöhnt sich bald daran, schlimmer jedoch ist ein Gebrauch, der mich stets mit Ekel erfüllte. Wenn einer der Mitspeisenden einen besonders guten Bissen in der Schüssel findet und jemanden ehren will, so steckt er diesem das Stück in den Mund. Wir hatten in Cossair vorübergehend einen Derwisch von Dahomey, der schmutzigste Kerl, den ich in meinem vielbewegten Leben angetroffen habe, der unbegreiflicher Weise eine besondere Zuneigung zu mir gefaßt hatte und mich fortwährend auf solche unerwünschte Weise ehrte. Eine Zurückweisung wäre tödtliche Beleidigung gewesen.

Jemand, der in China gewesen ist, hat auch gewiß versucht, seine Mahlzeiten auf chinesische Art und Weise, d. h. mit Hilfe von zwei Holz-

Bon hier aus sehen wir nicht nur hinter auf das Bad, sondern auch weiterhin, z. B. im Westen den steilen Kreuzberg mit dem anmuthigen Kirchlein, das einen lieblichen Anblick bietet. Von der würzigen klaren Luft gestärkt, gehen wir weiter und kommen auf der anderen Seite des Berges zum „Annenhügel“, zu dem idyllisch gelegenen „Marienheim“ und zur lauschigen „Josefinenruhe.“ In der Umgebung des Bades ist dessen Heilkräftigkeit rühmlich bekannt und es herrscht daher hier lebhafter Wagenverkehr den ganzen Tag, welcher Badegäste von Nah und Fern bringt, die sich zuerst in dem köstlichen Bade und dann in Küche und Keller der Frau Wirthin stärken. Jetzt ist hier Hochsaison. Kein Zimmer ist frei und die geschäftig hin und her eilende Pächterin hat vollauf zu thun, um allen Anforderungen der Gäste gerecht werden zu können. Sonntag, den 12. August findet eine gesellige Unterhaltung der Gurgäste statt, für welche sich schon jetzt das lebhafteste Interesse kundgiebt. Da heuer im Herbst wieder gebaut werden soll, so steht eine stattliche Vermehrung der Fremdenzimmer und jedenfalls für das nächste Jahr auch der Fremden in Aussicht.

### Vom Schwurgerichte.

Cilli, 8. August.

**Gegen einen armen Sadernsamm-ler.** Vorsitzender Herr L.-G.-R. Kattel, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Nemanic. Heute wurde die am 5. Mai d. J. anberaumte Schwurgerichtsverhandlung wider den 40 Jahre alten Grundbesitzer Johann Brumen aus Brezovec, der wegen Uebertretungen bereits siebenmal abgestraft erscheint, durchgeführt. Derselbe hatte nämlich im Wirtshause des F. Krajnc in Circolave am 20. November 1893, in Gegenwart zahlreicher Gäste, den auf einer Ofenbank sitzenden bejahrten Sadernsamm-ler Josef Vollovic wegen eines geringfügigen Streites mit der Hand einen wuchtigen Schlag auf den Kopf gegeben, wobei der Getroffene mit solcher Gewalt an den Rachelosen stieß, daß eine Ofentafel entzwei sprang, welches den Armen zum Weinen und Klagen über heftigen Schmerz in den Augen, über plötzliche Taubheit und Kopfschmerz brachte. Tags darauf gegen 5 Uhr früh fand man den Sadernsamm-ler als Leiche am Boden neben der Ofenbank liegen. Der Angeklagte redete sich dahin aus, daß der alte Mann an Epilepsie litt und während der Vereitlung seines Lagers an den Ofen gefallen sein müsse, wodurch er sich die tödtliche Verletzung zugezogen haben mag. Da nun die Geschworenen nicht mit Sicherheit annehmen konnten, daß hier eine böswillige Absicht vorlag, wurde

stächen, einzunehmen, und der Erfolg war jedenfalls ein recht unbefriedigender. Der Chinese ist so geschickt mit diesen Stäbchen, daß er damit selbst Flüssigkeiten mit derselben Leichtigkeit dem Munde zuführen kann, wie wir es mit dem Löffel thun können. Für jeden Nichtchinesen erfordert es jahrelange Uebung, um diese Stäbchen mit Erfolg zu gebrauchen.

Von den Instrumenten, die wir heutzutage beim Essen anwenden, Messer, Löffel, Gabel, sind die beiden ersten uralte, die Gabel jedoch ist eine Erfindung der Neuzeit. Wir verdanken dieselben den Italienern.

Es wäre eigentlich passend, auch über die Etikette des Essens, d. h. über gewisse Gebräuche und Vorschriften, die bei den einzelnen Völkern inne gehalten werden, zu sprechen. Andeutungen dieser Etikette finden wir selbst bei Völkern, die auf der niedrigsten Culturstufe stehen. Wohl am meisten ausgebildet ist sie in England, wo die tausendlei Vorschriften für jeden Fremden ein jahrelanges Studium bedingen. Meine Skizze ist jedoch viel zu lang geworden, als daß ich dieses Mal auf das so umfangreiche Thema selbst nur einigermaßen näher eingehen könnte.

Rudolf Schüd.

Johann Brumen nur wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zum dreimonatlichen, mit einem Fastrage alle 14 Tage, verschärften Arrest verurtheilt.

**Sittlichkeitsverbrechen.** Der 23 Jahre alte Knecht Josef Bodusel aus Padnirh wurde nach dem Wahrspruche der Geschworenen wegen des Verbrechens der Nothzucht, begangen an einem 13jährigen Mädchen, zum schweren, mit einmal Fastragen monatlich verschärften Kerker in der Dauer von 1 1/2 Jahren verurtheilt.

**Beim Besuch eines Mädchens.** Vorsitzender Herr L.-G.-R. Lulek, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Nemanic, Verteidiger Herr Dr. Stepischnegg.

Die viermal vertagte Hauptverhandlung gegen den 27 Jahre alten, ledigen Besitzersohn Stefan Justinek aus Augenbach kam heute zum Austrage. Angeklagt wurde er wegen des Verbrechens des Todtschlages, weil er am 8. September 1893 nach 10 Uhr Abends zum Hause des Reuschlers Bergust in Augenbach kam, wo sich eben bei dessen Tochter Aloisia ein Bursche Namens Lorenz Maulag, trotz der vorgerückten Abendstunde, auf Besuch befand. Letzterer erhielt von einem Manne, als er vor das Haus trat, mit einem Prügel 2 Schläge auf den Kopf, die ihn niederstreckten und derart verletzten, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, noch in derselben Nacht starb. Der als Thäter bezeichnete Stefan Justinek leugnete, indem er behauptete, zur Thatzeit bei Anton Leskovar in Slogonaberg gewesen zu sein. Dieser widerlegte diese Verantwortung dahin, daß Beschuldigte in der Nacht des 8. September l. J. zwar zu ihm kam, er könne jedoch nicht angeben, wann dies war, während Aloisia Bergust sagte, daß Beschuldigte ihr kurz vor der That Liebesanträge gemacht habe, also zur That durch Eifersucht getrieben worden sein konnte. All sein Leugnen nützte ihm gegenüber den ihn belastenden Erhebungen nichts, und so wurde Stefan Justinek über Wahrspruch der Geschworenen wegen des Verbrechens des Todtschlages zum schweren, mit Fastragen, Dunkelhaft und hartem Lager verschärften dreijährigen Kerker verurtheilt.

**Ein eifersüchtiges Weib.** Vorsitzender Herr L.-G.-R. Lulek, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Nemanic, Verteidiger Herr Dr. Jabornegg.

Die 24 Jahre alte, verheiratete Winzerin Maria Reich, geb. Kugelmann, war gegen Maria Bibernik aufgebracht, weil ihr diese ihren Mann abwendig gemacht hatte. Am 26. December 1892 kamen beide Weiber in einem Gasthause zu Globoko in Ungarn zusammen. Maria Reich, etwas angeheitert, wurde durch den Anblick ihrer Rivalin so erzürnt, daß sie ihr mit einer Literflasche Schläge auf den Kopf versetzte und ein Trinkglas nach ihr warf, wodurch die Mißhandelte eine schwere Verletzung und den Verlust des linken Auges erlitt. Da sich nun für die geständige Beschuldigte allerlei Umstände zu ihren Gunsten ergaben, welche die Verteidigung überzeugend hervorzuheben verstand, so wurde über Wahrspruch der Geschworenen Maria Reich von dem Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung freigesprochen, gegen welches Urtheil jedoch der Staatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde anmeldete.

Cilli, 9. August.

**Ein Lottoschwinder.** Vorsitzender Herr L.-G.-R. Dr. Eminger, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Trenz.

Der 52 Jahre alte, ledige Pächter Mathias Michelin aus Altendorf erfreut sich keines guten Rufes, da ihm Lüge, Tücke, Proceß- und Verläumdungssucht als die Grundzüge seines Wesens nach dem Ausspruche des Gemeindevorsteheres anhaften, während der Franz Drerel, den er hintergieng, als ein rechtschaffener, biederer Landmann und Grundbesitzer geschildert wird, der sich in der Gemeinde des besten Leumundes erfreut, volle Glaubwürdigkeit verdient und in seinem ganzen Betragen so bescheiden und ruhig ist, daß er, obwohl im vorgerückten



Alter stehend, mit seinen Mitbürgern nicht einmal civilgerichtlich einen Streit durchzuführen hatte. Letzterer nun pflegte, wie dies eine Anzahl Riscontis darthut, seit einer Reihe von Jahren stets die Nummern: 41, 68 und 82 in die Lotterie zu setzen. Da nun im Frühjahr 1893 die Lotterie in Rann aufgelassen wurde, setzte er diese Nummern in der Samoborer Collectur in Croatien und hat, weil sein Haus abseits der Straße stand, den Mathias Michelin, der knapp an der Straße wohnte, die Nummern durch den nach Samobor verkehrenden Brodträger Johann Juroj setzen zu lassen, wozu er ihm den Zettel mit den Nummern und dem Einsagelde jedesmal einhändigte, so geschah dies auch am 9. Juli 1893 gegen 1/6 Uhr Abends auf offener Straße vor mehreren Zeugen, u. zw. für die Ziehung am 15. Juli 1893 in Graz. Am 13. Juli begehrte er den Risconto, welchen Michelin nicht gleich finden konnte und daher versprach, ihm denselben nächstens zu geben. Bald darauf hatte Michelin erfahren, daß mit dem diesbezüglichen Risconto ein Terno von 622 fl. 20 kr. gemacht worden sei. Er gab sich sogleich bei dem Lottocollectanten Johann Gollner als den Gewinner mündlich und schriftlich aus, behob 22 fl. 20 kr. am 6. August 1893 und als er den Rest per 600 fl. am 11. August beheben wollte, erfuhr er, daß Drerek diesen Betrag als wirklichen Gewinner erhalten habe. Bei der wieder ihn eingeleiteten Untersuchung und Strafverhandlung leugnete er seine That und wollte glauben machen, daß Franz Drerek derjenige sei, welcher die 600 fl. vom Lottocollectanten widerrechtlich für sich herausgelockt habe. Allein nicht nur der schlechte Leumund des Michelin und der sehr gute Ruf des Drerek, wie auch die Erhebungen und Zeugenausagen erwiesen das Gegenheil und so wurde Mathias Michelin nach dem Wahrspruche der Geschworenen wegen des Verbrechens des Betruges zum schweren mit Fellen verschärften Kerker in der Dauer von fünf Jahren verurtheilt, gegen welches Urtheil Michelin die Richtigkeit angemeldet hat.

### Die Seiden-Fabrik G. Henneberg

t. u. t. Hoff.) Zürich sendet direct an Privats: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Privats, Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

### Eine Geschichte der Heimat.

Ein Charakterbild aus den Rärntnerbergen von Ferd. Victor Antischer.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

An einem Sonntag war es gewesen, bei der Nachmittagsmesse fand sich Groß und Klein im Gotteshause ein und der Toni und die Broni blieben allein zurück und zogen durch die grünen Felder und Wiesen den Bach entlang hinan zur Matte, wo die Seenhütte des Loserbauern stand.

Während sie so giengen, langsamen Schrittes und die Kirchenglocken ihre Töne ihnen als Begleiter sendeten, blieben Beide still. Die Broni bückte sich, um aus dem Gestein eine Alpenblume zu pflücken, die sie in ihrem einfachen Nieder befestigte. Heiß brannte die Sonne auf den ausgeholzten Weg und schweißtriefend mußten sie Zuspucht im dunklen Buchenwalde nehmen, der sie vor den Strahlen des allgewaltigen Himmelskörper schützte.

Aber die Broni, sie schlief vor Müdigkeit ein und der Toni wachte und wachend träumte er von seinem Glück, das nicht das seinige ist, von seinem Mädchen, das nicht ihm gehört und von der Heimath, der er angehörte und jetzt immer dort weile. Was hatte sein Vater ihm auf dem Todtenbette gesagt? Die Worte, sie fielen ihm jetzt ein und drückten mit aller Last auf seine gefolterte Seele. Hatte er recht gehabt oder war er im Unrecht. Und der Toni konnte so viel und aber vielmal erwägen, immer kam er wieder auf den Schuß:

Jedermann soll sich zur Zeit der Cholera-gefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Beruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenverkältungen sowie jeder Erkältung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Beklemmungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Flaschen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 40 fr. und 70 fr.

1896

## „Waldhaus“

feinstes und größtes

### Restaurant von Cilli.

Vorzügliche Küche und Keller.

Rendez-vous der Fremden und

Einheimischen.

657-12

„Er hat do recht g'habt!“

Und wenn er so die neben ihm Liegende anblickte, da schwanden wieder alle Zweifel, die ihn befallen und „s kann do nit so sein, i glaubs allweil no nit!“ rief er aus und drückte die Thränen zurück, die sich aus den Augen drängen wollten.

Die Broni war doch so schön. Mit geschlossenen Augen lag sie da. Die Hände über die sich hebende Brust gelegt, zwischen den Fingern ein Mümchen haltend. Und der Mund — o dieser Mund — aber alles Gute sucht man wieder auf, nachdem man es das erste Mal genossen. Die Lippen waren roth und im Traume schienen sie noch zu lächeln . . . .

Der Bursche rührte sich nicht und blickte hinunter ins Thal, wie die Bewohner aus der Kirche gingen und ihre Wohnstätten aufsuchten. Und als die Sonne zu sinken begann, roth glühend hinter den eisigen Firnen verschwand, da beugte sich sachte und leise der Toni über das blühende Mädchen, drückte einen Kuß auf die rosigen Lippen und sie erwachte purpurnen Gesichtes.

Und das erstmal in ihrem Leben brachte Broni die Worte hervor:

„Toni i hob Dich so gern — so viel gern!“

„Broni!“

Es klang beinahe vorwurfsvoll und doch so innig und voll Schmelz, daß sie sich umarmten und wieder küßten.

„Jetzt g'hörst mein!“ rief sie voll Wonne aus.

### In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zutrüglichsste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

**MATTONI'S**  
**GLESSHÜBLER**  
reiner  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (VIII)

Steiermärkisch

### Landschaftlicher Rohitscher Säuerling, Tempel- und Styria-Quelle.

Frischfüllung aus dem neuerbauten Füllschachte mit directem Quellenzulaufe.

Dieser, namentlich gegen Erkrankung d. Verdauungsorgane altbewährte Glaubersalz-Säuerling, auch angenehmstes Erfrischungsgetränk,

ist nicht zu verwechseln

mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung „Rohitscher“ in den Handel kommenden Säuerlingen.

Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasserhandlungen, renommierten Specerei- und Droguerie-Geschäften und Apotheken. 457 C

### Andenken an Cilli

in Edelweiss-Arrangements

in grösster Auswahl

in der Buch- und Papierhandlung

Joh. Rakusch, Cilli, Hauptplatz 5.

„Dein — für diese Stund'!“

„Nein — auf immer!“

„Broni, i kann nit!“

„Du mußt, 's hilft Dir nit — mein Toni, mein liaba quater Toni — ich hab Dich so gern — so viel gern. —

Und fast gewaltsam mußte er sich aus ihren Armen befreien.

„I kann nit, Broni!“ sagte er leise mit fast gebrochener Stimme.

„Zweg'n was?“

„Weil — weil, mein Vater recht g'habt hat — ganz recht!“

„Warum hat er recht g'habt, Dein Vater?“

„Weil er g'sagt hat: „Bub bleib' brav und ehrlich und halt fest an Dei' Hoamatsbodn, fest und tren wias d'alten Leut no warm. Broni, Broni, schau, Du bist mir ja so ins Herz g'wachs'n — i woas schier nit wie i 's sag'n sollt — aber Du bist a brav's Dirndl, recht brav und der, der Dich amal als Weib kriagt, wird g'wiß glückli' und z'fried'n' sein!“

„Nein, nein, nein, Toni!“ rief das Dirndl mit fast weinerlicher Stimme — „Du bist der oanzige, der mi glücklich mach'n kunn, sollst's a bleib'n“, und sie kammerte sich fest an den Armen des willenlosen Burschen an.

„Laß los, Broni“, jagte er leise, „i will Dir 's verzähl'n!“ Und als sie ihn frei ließ, da setzte er sich auf den grünen Boden und sagte:

(Fortsetzung folgt.)





# Johann Warmuth's

Herren- und Damen - Frisier-Salon

Cilli, Grazer-gasse 10 (vis-à-vis Hôtel Koscher.)

Empfiehlt sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.  
Grösstes Lager von Parfümerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.



## Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22-28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpresse, Tiefbrunnen, nach Pumpen, Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.



## Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die Nachaichung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häkkel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen im Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-, Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt.

201

Man verlange stets ausdrücklich:

## LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *J. Liebig* in blauer Schrift.

58-12

## Othmar Jul. Krautforst, Graz

liefert prompt und auf das billigste alles **Baumaterialie** und empfiehlt insbesondere: Portland- und Roman-Cemente, Steinzeugröhren für Aborte, Wasserleitungen etc. Kamin-Aufsätze, Bremstätter und Wienerberger Dachfalzziegel, patentierte Cement-Falzziegel, Chamotte-Waaren, Klinker-, Thonmosaik-Marmormosaik (Oberalmer) und Cementplatten für Trottoire, Vorhaus-, Gang-, Hof- und Stallpflaster, gewalzte Traversen, gusseiserne Säulen, eichene Fussbodenbrettel, diverse Cementwaren, als Kanalrohre, Brunnen- und Pferdenscheln, Schweintröge, Grabkreuzsockeln etc. Comptoir, Material-Depot und Cementwaren-Fabrik: **V., Eggenbergergürtel Nr. 12**, neben den Tramway-Remisen. 602-10

## Daniel Rafusch

Eisenhandlung en gros & en detail in Cilli

empfeht

Portland- und Roman-Cemente (Väfferer, Kleinbrücker, Trifaller, Aussteiner) Bauhienen (alte Bahnhienen), Traversen, Stuccaturmatten, Baubeschläge, Sparherdbestandtheile, Vollständige Küchen-Einrichtungen, Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-Bestandtheile, Werkzeuge und Bedarfsartikel für den Bahn- und Straßenbau. Eisenbleche, Flach-, Faconeisen und Stahl aller Art. Zinkbleche, Weißbleche, Verzinkte Eisenbleche.

440-40

## Sonnen- und Regenschirme

besten Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt Grazer-gasse 17. **ALOIS HOBACHER** Grazer-gasse 17. Reparaturen und überziehen von Schirmen schnell und billig. Lager von Specialitäten in Sonnen- und Regenschirmen, Spitzen- und Badeschirme. Durchwegs eigene Erzeugung. 463/33

Trinkt den Kaffee nur gemischt mit

## Ölz-Kaffee



Warum? Weil er dem Kaffee ein köstliches Aroma und eine schöne gelbliche Farbe gibt. Weil er aus besten, reinen Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. Weil er sehr ergiebig ist. Weil er den Kaffee für Gesunde und Kranke zu einem angenehmen, kräftigen Genussmittel macht.

Beim Kauf sehe man auf den Namen **Ölz** und die obenstehende **Schutzmarke**. 188-25 Zu haben in allen besseren Spezerei- und Consumgeschäften.

## Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet **Pläts-Stauffer-Kitt**. 623-20 Gläser zu 20 u. 30 kr. bei Ed. Stofant.

## Brantwein-Kessel

für Brennereien liefert **JOSEF KIMMEL**, Kupferschmied, Graz, Radetzkystrasse 4. 673-10

## Ulmer Dogge,

kurzhaarig, 6 Monate alt, tigerartig, zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 686-3

Med. Dr. 689

## Johann Vučinič

ordiniert Ringstrasse 11, Hochparterra.



Theodor Gunkel's

# Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer

Unter-Steiermark.

Südbahnstation **Markt Tüffer**, Tag- und Nacht-Eilzüge. Heisse Thermen, 38<sup>3</sup>/<sub>4</sub>° Celsius, seit Römerzeiten bekannt zur Heilung von Gelenks-Rheumatismen, Gicht, Frauenleiden, schwere Reconvalescenz etc. Auch für die berühmten kalten, wirksamen Sannbäder ist ein eigenes Bad erbaut. Waldreiche Gegend, schattiger Park, elektrische Beleuchtung. Mässige Preise, auch ganze Pension, im Mai fl. 2—3 per Tag und Person inclusive Zimmer. **Stets steigender Versandt von Thermalwasser. Badearzt: Dr. M. Ritter von Schön-Perlashof.**

## Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung schneeweisser Wäsche, zum

Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,

erwiesenermassen eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.



Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

## Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

### Michael Altziebler

Thonwaren-Erzeuger in Cilli empfiehlt sein Lager aller Sorten von **THONÖFEN** zu billigsten Preisen. Bedienung prompt.

### Zu verkaufen,

705-8

billig, ein grosser, alter Glaswagen, als Postwagen gut zu verwenden; auch ein echtes englisches Niederrad (Hohlgummi) am Gute Köttinghof.

## MACK'S

**SCHUTZ-MARKE.**

**Doppel-Stärke**

Nur echt mit nebiger Schutz-Marke.

Die einfachste und schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.** Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig zu 20 Kr. per Paket von 1/4 Ko. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Zu haben in allen

Specerei-

und

Colonialwaren-Geschäften.

466-8

Vertreter

für den en gros-Verkauf

**Anton Stadler, Graz.**

### Bei Ausflügen nach Liboje

empfiehlt **Franz Gradt**, Gastwirt nächst der Majolika-Fabrik L. R. Schütz den Besuch seines Gasthauses, wo zu jeder Tageszeit gute, warme und kalte Küche zu haben ist. Außerdem vorzügliche steirische Weine und gut abgelagertes Märzenbier. 646-4

### Nuss-Fourniere

sind stets zu haben in der **Bauholz-, Bretter- und Brennholz-Handlung** von 687-6

**Carl Teppei in Cilli**

vis-à-vis der „grünen Wiese“.

K. k. priv. verzinkte

### Panzer-Rouleaux

mit Hochverschluss.

Das **Neueste** in diesem Artikel sind die k. k. priv. **verzinkten Rollbalken** grösster Widerstand gegen Witterungseinfluss und Ausdünstung. Verrostung gänzlich ausgeschlossen.

**JOH. ANDERLE in WIEN.**

Alleiniger Vertreter für Steiermark:

**Anton Irshick**

Graz, Lagergasse 9.

### Heinrich Scheuermann

Bau- und Galanterie-Spenglerei

Cilli, Herrengasse Nr. 3

offeriert

### EISSCHRÄNKE

von 20 bis 35 fl. 186-10

## Feuerwerk,

verlässlich und effectvoll, liefert **Franz Cuno**, concessionirter Pyrotechniker, Graz, Frauengasse 4. Preislisten gratis und franco. 690-5

### Jacob Verhofschegg

Tischlermeister 1363-12

Cilli, Grazergasse 24

empfiehlt sich zum Legen von Brettelböden, Flechten von Stroh- und Bohrsesseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

**Eine Dame**, gesetzten deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig, sucht Posten als Beschliesserin oder Wirtschafterin. Auskunft ertheilt die Verwaltung des Blattes. 702-3

## Spanferkel

703-2

zu verkaufen.

Grabengasse Nr. 6.

Zwei

### Kindergärtnerinnen

suchen Stellen zu höchstens 2 Kindern. Stellen am Lande werden vorgezogen. Anträge an Frau **Josefine Rotter**, Laibach, Rain Nr. 18. 699-3

### Grosse Lemberger Lotterie.

2024 Treffer

Haupttreffer **60.000 fl.** 10.000 fl. 5.000 fl.

bar mit nur 10% Abzug.

701-15

**Lemberger Lose**

à **1 fl.**

empfiehlt: „**MERCUR**“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft, Wien, Wollzeile 10.



**! Zur Obstverwertung!**  
**Pressen für Obst und Wein**  
 neuester vorzüglichster Construction. Original-Fabricate mit continuirlich wirkendem Doppel-druckwerk und Druckkraftregulator.  
 Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.  
**Obst- u. Trauben-Mühlen**  
 Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)  
**Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar.**  
**Saft-Pressen, Beerenmühlen z. Bereitung v. Fruchtsäften.**  
**Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.**  
 Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „SYPHONIA“  
 fabriciren als Specialität  
**PH. MAYFARTH & Co.**  
 KAISERL. u. KÖNIGL. AUSCHL. PRIV. 593-10  
 Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Enggiesserei u. Dampfhammerwerk  
**WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.**  
 Kataloge nebst zahllos. Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wieder-verkäufer erwünscht.  
**Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.**

**ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN**  
**G. Neidlinger**  
 Hoflieferant  
 beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in **Singer's Original-Nähmaschinen** hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie ausserordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. — Improved Singer-(Ringschiffchen-Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabricationszweige, in denen Nähmaschinen zur Verwendung kommen.  
 Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in **GRAZ, I., Sporgasse 16.** 7-24

**Zahnarzt Ludw. Heksch**  
 in **Wien, I. Bez., Goldschmiedgasse 4**  
 erlaubt sich höflichst anzuzeigen, dass er von Samstag, den 4. August d. J. in  
**CILLI**  
 im **Hotel Erzherzog Johann** von 9 bis 12 Uhr vor- und von 2 bis 5 Uhr nachmittags ordinieren wird. — **Künstliche Zähne und Gebisse** in vorzüglichster Ausführung zum **Sprechen** und **Kauen vollkommen geeignet**, werden schmerzlos eingesetzt; sowie alle **Zahnoperationen, Plombierungen mit Gold** oder anderen dauerhaften Füllmassen schonendst ausgeführt.  
**NB.** In Anbetracht meines kurzen Aufenthaltes in Cilli ersuche ich bei Bedarf von Kunstzähnen rechtzeitig bei mir vorzusprechen, damit der Herstellung des Zahnersatzes die nöthige Zeit und Sorgfalt gewidmet werden kann.  
 Hochachtungsvoll  
**Ludwig Heksch, Zahnarzt.**  
 672-a

**Franz Johann Kwizda**  
**Kwizda's Restitutionsfluid**  
 k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.  
 Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W. I  
 Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.  
 170-15  
 Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid.  
**Haupt-Depot: Kreis-Apotheke: Korneuburg bei Wien.**  
 Zu beziehen in allen Apotheken u. Droguerien Oesterreich-Ungarns.  
 Königl. rumänischer Hoflieferant

**Preblauer Sauerbrunnen** reinster alkalischer Alpensauerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten. 35-26

**Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.**  
**Sarg's anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel**  
**KALODONT**  
 (Sanitätsbehördlich geprüft.) 1853-10  
**Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.**  
 Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiss Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hierzu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.  
 Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unausgesetzt und in ungläublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äusserst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmässige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen verdorbenen Mund\* und „verdorbenen Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.  
 Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.  
 Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht bloss Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter.  
 Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.  
 Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten wortlosen Nachahmungen!



# CILLI FRITZ RASCH CILLI

**Buch-Handlung.**

Grösstes Lager von Werken aus allen Wissenschaften. Prompte Expedition aller belletristischen u. Mode-Journale des In- u. Auslandes. Reise-Lectüre.

**Papier-Handlung.**

Bestsortirtes Lager aller Bedarfs-Artikel für Comptoir, Kanalei Haus und Schule. 448/66

**Kunst-Handlung.**

Grosse Auswahl von Bildern etc. Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung. Souvenirs, Landkarten, Pläne.

**Musikalien-Handlung.**

Gewähltes Lager v. Musikalien für alle Instrumente. — Nichtvorrätiges wird umgehend besorgt. Editionen Breitkopf & Härtel, Peters, Schubert etc.

## Dachpappe- und Holzcement-Dächer

werden zu den billigsten Preisen gemacht. Nasse Wohnungen werden trocken gelegt, sowie **Pappendächer-Anstriche** nach Verlangen schnell und billig, und auch Reparaturen bestens ausgeführt.

**GRAZ, Strauchergasse 27. (Parterre links).**  
Theer, Dachpappe und Holzcement wird versendet. 719-5

Ein einmaliger Versuch überzeugt Jeden, dass 670-5

## Mörath's Wanzen-Tinktur

bisher das entschieden beste Mittel ist. — Discretion verbürgt. — Postversandt täglich per Nachnahme.

Medicinal-Droguerie „zum Biber“, Graz, Jakominigasse Nr. 1.  
Wiederverkäufern Rabatt.

Depôt: Cilli: **Droguerie Rischlavy.** — Marburg: **Spar- u. Consumverein.**

## Ausweis

über die in der Stadt Cilli im Monate Juli vorgenommenen und der Beschau unterzogenen **Schlachtungen.**

Die Qualität der Ochsen richtet sich nach dem Nährzustande und bezeichnet I. den Mast-, II. einen sehr guten, III. einen mäßig guten und IV. einen schlechten Nährzustand.

Namen der Fleischhauer	Stiere	Ochsen	Qualität der Ochsen				Älthe	Aalbtinnen	Kälber	Schafe und Lämmer	Älthe	Schweine
			I.	II.	III.	IV.						
Johann Grenka	—	16	3	11	2	—	1	8	—	—	—	2
Anton Jenschke	—	1	—	1	—	—	3	4	1	—	—	—
Martin Karlovschek	—	1	—	—	1	—	22	—	4	—	—	10
Ludwig Koffar	—	1	—	—	1	—	6	2	6	—	—	2
Josif Rebeuschek	1	46	5	27	14	—	1	2	31	—	—	—
Franz Sella	—	1	—	1	—	—	2	8	8	—	—	5
Anton Seutschnik	—	2	—	1	1	—	2	9	1	2	—	—
Anton Simonischek	—	—	—	—	—	—	—	12	19	—	—	2
Georg Strauß	1	14	—	6	8	—	4	3	28	—	—	1
Franz Bollgruber	—	12	4	8	—	—	4	—	17	5	—	5
Gastwirte	—	—	—	—	—	—	—	—	59	—	—	8
Summe . .	2	94	12	55	27	—	44	41	182	7	2	33
Ausweis vom Juni	3	116	5	74	37	—	41	19	211	3	4	24

Cilli, am 10. August 1894.

716

## Damen-Confection

Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen Damen- und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets das Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Herbst-Jaquets, Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen gangbarsten Farben, complete Kinder-Anzüge und reizenden Wirtschafts- und Negligé Schürzen nach bestem Zuschnitte und allerbilligsten Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**CARL ROESSNER,**  
Damen-Kleidermacher.

175

Rathhausgasse 19

## „Der Kaiserhof in Nürnberg“

Radirung von L. Kühn, Preis des steiermärkischen Kunstvereins in GRAZ ist zu verkaufen. Gef. Anfragen an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“.

XXXXXXXXXXXX



Fahrkarten und Frachtscheine nach

## Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114-40 Red Star Linie in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

XXXXXXXXXXXX



Bestens empfiehlt sich **Joseph Matió.**

## Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

## Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 40 kr. bei **Joh. Warmuth, F. Rischlavi,** Droguerie. 353-28

## Hopfen-Hürden-Verkauf.

Die gefertigte Gutsverwaltung gibt **Hopfenhürden**, deren ein grosser Vorrath wegen Veränderung des Trockenverfahrens disponibel geworden, zu **billigsten Preisen** ab.

Anfragen bei der Gutsverwaltung Neucilli. 713

6 bis 7 Meter

## Bausteine

zu verkaufen, Grabengasse 7. 721

## Landwirthschaft

mit 25 Joch Grund, darunter 7 Joch Wald und 2 Joch Rebengrund, gut bearbeitet, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ist in der Nähe von Cilli aus freier Hand zu verkaufen. Anträge an **Maria Klowar** in **Silvas** Nr. 32, Post Pletrowitsch. 715

## Verloren

wurde eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette, mit einem Anhängsel, bestehend aus einem goldenen Verdienstkreuze. Der redliche Finder möge sich im Hause Nr. 11, Ringstrasse, 1. Stock (Frau Krall), melden. 712

## Karbolineum, 714-5

braun, anstrichfertig, liefert die erste steiermärk.

## Harz-Destillation

Wagenfett-Fabrik Puntigam

Bureau: Bürgergasse 3. Graz Bürgergasse 3.

## Ein Winzer

wird gesucht. Auskunft ertheilt die Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 718-3

## grosse Kuh,

trächtig, ist zu verkaufen. Auskunft Hauptplatz Nr. 4. 1. Stock. 723

## Hübsches, neues Haus

25 Minuten von der Stadt, freundlich gelegen, mit 5 Zimmern, Küche, Garten, gutem Trinkwasser, ist wegen Uebersiedlungspreiswürdig, unt. günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfr. in der Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 720-2

## Hübsche Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Vorzimmer, ist sofort zu beziehen, Theaterplatz Nr. 4. 722-6

## Ein möblirtes Zimmer,

gassenseitig, ist sogleich zu vermieten Hauptplatz Nr. 5, 2. Stock.

## Eine Wohnung

im ersten Stock, gassenseitig, mit zwei freundlichen Zimmern, nebst Sparherdküche, Keller und Bodenanteil, ist in der Grabengasse Nr. 7 zu vermieten. Näher Auskunft daselbst im 1. Stock oder beim Hausbesorger, rückwärts im Hof zu erfragen. 692-8



# Musikverein Cilli.

Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. August 1894:

**Grosses**

# SOMMERFEST

dessen Reinertragniss zur Anschaffung eines Claviers und anderer Instrumente für die Musikschule und Vereinscapelle bestimmt ist.

## FESTORDNUNG:

Samstag, den 18. August 1894, 8 Uhr Abends:

### **Festconcert im Waldhause,**

ausgeführt von der durch Dilettanten verstärkten Vereinscapelle unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn Diessl.

Eintritt 50 kr.

Familienkarten für 3 Personen fl. 1. 20.

Sonntag, den 19. August 1894, 6 Uhr Früh:

### **Musikalischer Weckruf.**

3 Uhr Nachmittags: **Volksfest am Glacis,**

verbunden mit einer

**GROSSEN VOLKS-TOMBOLA.**

Grosses, abwechslungsreiches Programm, Restaurationen, Schaubuden, Volksbelustigungen.

**Grand Circus LEOPOLDO. — HUNDE-RENNEN.**

Präcise halb 6 Uhr: Ziehung der Tombola.

TOMBOLA-KARTEN à 20 kr. sind in den meisten Geschäften in der Stadt zu haben.

Bei einbrechender Dunkelheit:

**GROSSES BRILLANTES FEUERWERK in VIER FRONTEN**

Eintritt zum Festplatze 20 kr. vom concessionirten Pyrotechniker FRANZ CUNO. Eintritt zum Festplatze 20 kr.

Die Karten sind sichtbar zu tragen.